

## **Gruß zum Sonntag – 17. März 2024 - Pfarreiengemeinschaft Südhöhen**

Liebe Schwestern und Brüder auf den Südhöhen,

die Evangelisten Markus, Matthäus und Lukas schildern, wie Jesus im Garten Getsemani im Gebet darum kämpfen muss, den Willen des Vaters annehmen zu können. Er betet darum, dass der Kelch an ihm vorübergehen möge, wenn er auch nachgibt: Nicht mein Wille soll geschehen, sondern deiner.

Johannes schildert diesen Kampf anders. Fast unvermittelt wechselt Jesus im Evangelium dieses Sonntages das Thema. Andreas und Philíppus tragen Jesus die Bitte einiger griechischstämmiger Jerusalem-Pilger vor, die ihn sehen wollen. Anstatt aber die Anweisung zu geben, die Interessierten vorzulassen, spricht Jesus mit den beiden Jüngern über sein Schicksal, die Deutung seines Todes und seine Beziehung zum Vater. Dann spricht dieser sogar selbst, was im Neuen Testament selten genug geschieht. Uns ist die Stimme des Vaters erst vor wenigen Wochen begegnet, als wir die Perikope von der Verklärung Jesus auf dem Berg gehört haben, wo der Vater selber spricht: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Hier spricht die Stimme: Ich habe ihn schon verherrlicht und ich werde ihn wieder verherrlichen.

Der Jesus im Johannesevangelium erscheint oftmals weniger menschlich, als der Jesus der synoptischen Evangelien. Das fällt auch in der Passion auf. Während wir am Palmsonntag jedes Jahr einen der synoptischen Evangelisten lesen, ist am Karfreitag immer das Johannesevangelium dran. Hier erlebt man nicht den Todeskampf eines Menschen mit. Man sieht nicht viel Verzweiflung, hört keinen lauten Schrei, sondern Jesus gibt seinen Geist auf und neigt sein Haupt, wobei er vorher feststellt: Es ist vollbracht.

Wir werden zu Lebzeiten nicht erfahren, wie es wirklich war, welche Worte tatsächlich die Letzten sind, die Jesus gesprochen hat, ob er – der ganz Mensch ist – im Angesicht seines Todes ebenso verzweifelt gewesen ist, wie wir es sein würden, oder ob er – der ganz Gott ist – wirklich noch im Tod gezeigt hat, dass ihn eine Kraft erfüllt, die nicht von dieser Welt ist.

Das Johannesevangelium betont im Angesicht des Todes Jesu eher seine Stärke. Es lässt Jesus gar nicht erst beten, dass der Kelch an ihm vorübergehen soll. In unserem Evangelium dieses Sonntages zieht er ein Gebet um Rettung in Erwägung, „Was soll ich sagen: Vater rette mich aus dieser Stunde?“, um diese Möglichkeit gleich zu verwerfen und stattdessen zu beten: „Vater, verherrliche deinen Namen.“ Das ist wieder sehr nah an dem Kampf Jesu, dass die Synoptiker schildern.

Es ist nichts Verwerfliches daran, im Angesicht des Leidens und umstürzender Ereignisse in unserem Leben um Rettung und Erlösung zu beten. Das Gebet aus dem Johannesevangelium ist aber umfassender. Jesus betet nicht aus seiner eigenen Perspektive, nicht einmal in seinem eigenen Anliegen, sondern bittet Gott lediglich darum, das zu tun, was seine, des Vaters Ehre, wachsen lässt. Er macht so deutlich: Wenn es uns zuerst um Gott geht, erhalten wir alles Andere dazu. Es ist diese Haltung, die viele Christen in der Fastenzeit immer wieder neu versuchen zu erlernen.

Thorben Pollmann

## **Aufruf zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land (Palmsonntagskollekte 2024)**

Liebe Schwestern und Brüder,

der Nahe Osten ist eine Welt voller Barrieren: Eine hohe Mauer trennt palästinensische Gebiete von Israel und von israelisch kontrolliertem Land. So sind die Heiligen Stätten in Jerusalem für viele nicht oder nur mit Schwierigkeiten zu erreichen. Auch Arbeitsmigranten leben mit vielen Hindernissen; ihre Rechte werden oftmals nicht anerkannt. Mit besonderen Schwierigkeiten haben darüber hinaus Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung zu kämpfen. Jeden Tag erleben sie, dass sie ausgegrenzt werden, dass ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft verwehrt bleibt. Es gibt Barrieren in ihrem Leben, die manchmal unüberwindbar scheinen.

Die christlichen Kirchen im Heiligen Land sind an der Seite der Menschen mit Behinderung. Durch zahlreiche Projekte und Einrichtungen bieten sie ihnen Chancen auf Teilhabe, Bildung und ein selbstbestimmtes Leben. Christliche Begegnungsstätten, Schulen, Gemeinden und soziale Einrichtungen eröffnen so neue Perspektiven.

„Mittendrin – Barrieren überwinden“ – das ist das Motto der diesjährigen Palmsonntagskollekte. Durch Ihre Spende ermöglichen Sie dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande und dem Kommissariat des Heiligen Landes der Franziskaner die Fortsetzung ihrer Arbeit zugunsten von behinderten Menschen. Kirchliche Einrichtungen im Heiligen Land können so ganz konkret Barrieren überwinden helfen.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit für die Menschen im Heiligen Land durch Ihre Anteilnahme, durch Ihr Gebet und durch Ihre Spende. Herzlichen Dank!

*Für das Erzbistum Köln + Rainer Maria Card. Woelki Erzbischof von Köln*

Die Kollekte, die am Palmsonntag, dem 24. März 2024, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) gehalten wird, ist ausschließlich für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land durch den Deutschen Verein vom Heiligen Lande und das Kommissariat des Heiligen Landes der Deutschen Franziskanerprovinz bestimmt

Die **Theatergruppe St. Joseph**, die schon seit mehr als 25 Jahren für großes Vergnügen in Ronsdorf und Umgebung sorgt, **möchte sich gerne verjüngen. Wir suchen deshalb schauspielerisch begabte Menschen aus den Südhöhen-Gemeinden im Alter bis ca. 40 Jahre.** Menschen, die sich zutrauen und Lust haben, bei uns mitzuspielen, melden sich, bitte, auf der Adresse: [daniel.mertmann@web.de](mailto:daniel.mertmann@web.de).

Die **Eucharistiefeiern am Sonntag um 11 Uhr in St. Joseph können im Internet mitgehört werden.** Wählen Sie dazu eine der folgenden Adressen, die Sie auch auf der Internetseite der Gemeinde finden: <http://stjoseph.ydns.eu/> und <http://stjoseph.ydns.eu:8000/live.ts>. Einige Minuten vor Beginn des Gottesdienstes werden die Liednummern angesagt.

**Die Seelsorger unserer Gemeinden bieten – gerade jetzt auch in der Fastenzeit – Termine für eine Beichtgelegenheit oder für eine Krankenkommunion an. Dazu melden Sie sich gerne in unseren Pfarrbüros, wir leiten Ihr Anliegen umgehend zur Terminvereinbarung weiter.**